

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 84 (1958)  
**Heft:** 26

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

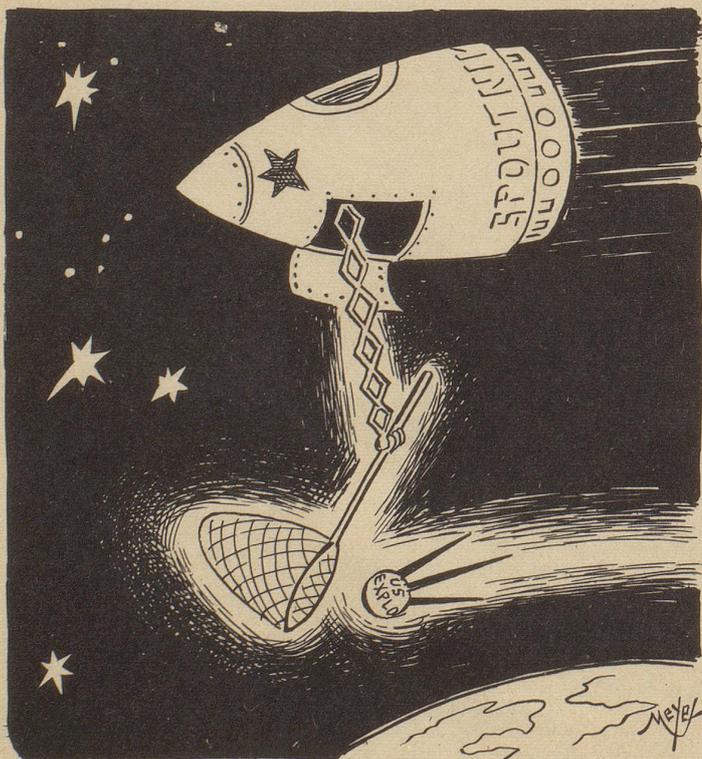
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Warum inspiriert sich die Herrenmode nicht bei den Damen  
und kreierte eine Faß-Robe?



Das wäre diesen Russen schon noch zuzutrauen!

## Eine Handvoll Witze

«Sagen Sie, hat der Amerikaner eine Bemerkung gemacht, als Sie ihm die Rechnung gaben?» fragt der Hoteldirektor den Portier. «Noch nicht – er sucht im Wörterbuch erst eine heraus!»

\*

Die Familie macht eine Gesellschaftsreise ins Hochgebirge. Unter anderem wird auch ein Tagesausflug auf einen Berg gemacht, der wegen seines Echos berühmt ist. Als die zahlreichen Teilnehmer am Abend in ihre Pension zurückkommen, entdeckt der zurückgebliebene Gatte mit Schrecken, daß seine Frau nicht dabei ist. Der Reiseleiter beruhigt den Aufgeregten: «Machen Sie sich keine Sorgen, es ist nichts passiert. Ihre Frau wollte nur oben bleiben, um das letzte Wort zu haben.»

\*

Die vorsichtige Mutter: «Wo bischt denn gsii, Karli?» – Karli: «Ga bade bin i gsii, i wott jetz lerne schwümme.» – Mutter: «Du geischt mer jiz uf my Gott Seul nimme ga bade, bis d schwümme chascht!»

\*

Huber ist bei Meier eingeladen. Er erscheint in einem uralten, klapprigen, verbeulten Auto. Auf den fragenden Blick Meiers sagt er: «Das ist mein Stadtauto.» – «Aus welcher Stadt, wenn ich fragen darf? Aus Pompeji...?»

\*

Ein sehr gesprächiger Coiffeur fragte einen Kunden, wie er seine Haare geschnitten haben wolle. Der Herr, zum Plaudern nicht aufgelegt, antwortete: «Stillschweigend!»

\*

Der Lehrer gibt den Kindern als Schularbeit einen Aufsatz über das Thema «Was würde ich tun, wenn ich Millionär wäre?» Alle Kinder beugen sich eifrig über ihre Hefte und schreiben. Nur Karli blickt gelangweilt um sich. «Warum arbeitest du nicht?» fragt strenge der Lehrer. «Als Millionär?!» gibt Karli erstaunt zurück.

\*

Meier bringt seinen Kleinwagen zum Garagisten und sagt: «Bitte, waschen!» – «Gern», sagt der dienstbeflissene Mann, «aber glätten können wir ihn leider nicht.»

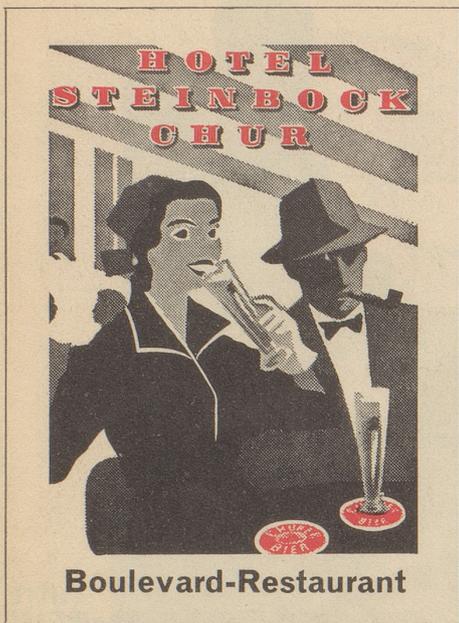
\*

«Meine Frau träumt jede Nacht, sie sei mit einem Millionär verheiratet.»  
«Da hast du aber Glück. Meine Frau träumt das Gleiche am hellen Tag.» TR



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel





## Zürich

Um ein Budenfest veranstalten zu können, entwendeten zwei Balletteusen in einem Lebensmittelgeschäft Kaviar, Lachs, Crevetten und Oliven. – Die hungrigen Ballettratten stahlen nicht wahllos zusammen, sondern hielten sich streng an ihre ärztlich vorgeschriebene Schlankeitsdiät.

## Genf

Der Molard-Platz im Herzen der Stadt wurde auf 2 Monate für jeglichen Verkehr gesperrt und zu einer Oase des Friedens und der Ruhe gemacht. Es scheint aber zu harzen, bis sich das belebte, bunte Bild des Herumflanierens einstellen will, das wir Freunde der reinen Luft und der Stille erhofft hatten. In Amerika gibt es Wurlitzer-Orgeln, auf denen man Stillschweigen erkaufen kann. So etwas wäre vielleicht auf dem Molard in Genf anzubringen – eine Orgel, die nur Pause spielt. Denn wenn die Menschen etwas aus Wurlitzer-Orgeln bekommen und dafür 20 Rappen einwerfen müssen, strömen sie in hellen Scharen herbei. Und wäre der Orgel ein einziges Repertoire – die Stille.

## Bundesversammlung

Bei der Wahl der Ersatzmänner ins Bundesgericht vergaßen die Herren Stimmzähler den Herren Ständeräten Stimmkarten auszu-teilen. – Höchstwahrscheinlich waren die Stimmzähler von den Frauenvereinen bestochen worden, den Herren Ständeräten drastisch vor Augen zu führen, wie bitter es ist, zusehen zu müssen, wenn andere abstimmen ...

## SBB

Für die Linien des großen Transitverkehrs besteht empfindlicher Mangel an Erstklasswagen. 6000 Rückerstattungsgesuche von Erstklassreisenden, die 2. Klasse oder gar stehplätzig reisen mußten, sind in Bern anhängig. – Und dabei hat man gemeint, die Zeit der Klassenkämpfe sei in der Schweiz vorbei!

## Radio

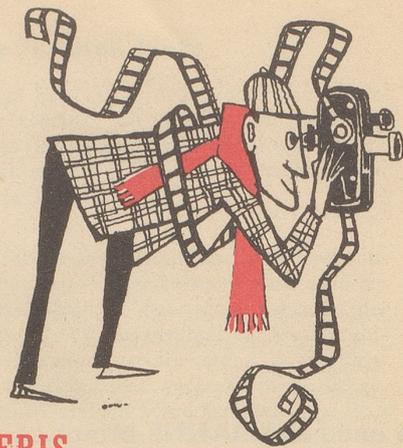
Aus der Sendung «Notier's und probier's» (Studio Basel) gepickt: «Wenn nicht alles täuscht, wird man auch den Menschen bald unter Naturschutz stellen müssen ...»

## Frankreich

Die Franzosen haben mit ihrem neuen Ministerpräsidenten General de Gaulle den unbestreitbaren Vorteil, daß er allen Politikern eine Nasenlänge voraus ist und dank seiner Körpergröße an einer kommenden Gipfelkonferenz eine überragende Rolle spielen wird.

\*

Die traditionelle Photo des neuen Ministerpräsidenten mit seiner Regierung blieb diesmal aus. Vielleicht wollte de Gaulle, der seine Mitarbeiter um einiges überragt, nicht als «Gaullover bei den Zwergen» erscheinen.



## NEBIS WOCHENSCHAU

An der Kamera: Röbi, Wäss, Boris, bi, fis u. a.

## Fußball

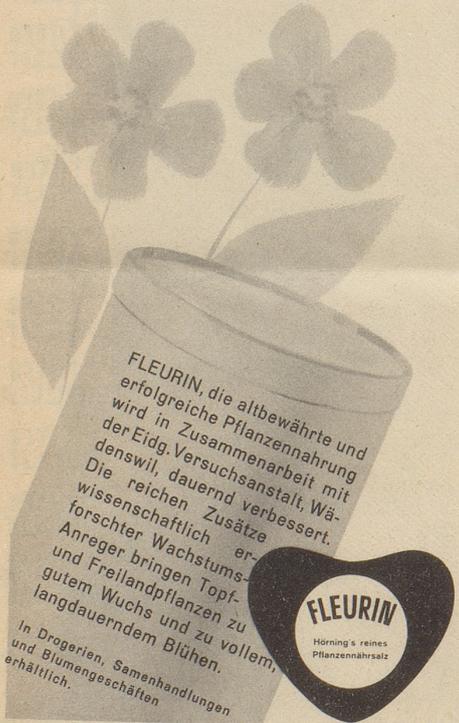
Beim Weltmeisterschaftsmatch Deutschland-Tschechoslowakei rempelte ein deutscher Spieler den tschechischen Torhüter samt dem Ball ins Tor, was nach englischen Regeln als Tor gilt. Die Tschechen haben heftig protestiert. Verständlicherweise, denn in ihrem Land wird nicht nach der englischen, sondern nach der russischen Pfeife getanz.

## Ostdeutschland

Im Laufe des letzten Jahres haben 25 Prozent aller Maturanden aus Ostdeutschland die westdeutsche Freiheit gewählt. – Reifeprüfung bestanden.

## USA

Ein Erfinder hat eine Fußgängerakete zum Patent angemeldet, mit der sich die Fußgänger in Sätzen von regulierbarer Länge bis zu 20 m vor- oder rückwärts bewegen können. Der Erfinder meint, nun sei endlich für die Fußgänger eine sichere Ueberquerung der Fahrbahnen ermöglicht worden. Herrliche Erfindung, in der Tat! Sie bringt dem Fußgänger wirklich ungeahnte Möglichkeiten – so können sie beispielsweise in hellen Scharen ob der Fahrbahn zusammenputschen und stolz im Luftkampf abstürzen, was zwar auf dasselbe herauskommt wie ein Unfall auf der Straße, aber sich im Nachruf interessanter liest.



Wer ELMER-CITRO kennt, der schätzt an ihm mit Recht und nicht zuletzt die quellenreine Qualität, die nichts verfälscht und nichts verdreht!

